

stehenden Winde um sich gegriffen, daß nach Verlauf einer Stunde alle Rettung vergebens war. Der verursachte Brandschaden beträgt mehrere Millionen. (W. J.)

Strasburg, 20. Juli. (Corr.) Der Einzug des Prinz-Präsidenten von den Manövern am Rhein war ein wirklicher Triumphzug. Die Volksbelustigungen am Nachmittag in der Ruprechtsau besuchte er nicht. Die Beleuchtung, namentlich die des Münsters nahm sich wirklich wie ein verzauberter und in farbiger Feuer erglänzender Riese aus, zog auch nächst dem Theaterplatz die meisten Leute an. Am meisten zeichneten sich die öffentlichen Plätze, der Gutenberg-, Kleber- und der Theaterplatz und das Theater selbst und die Mairie aus, sowie die Wohnung des Präsidenten, der Großherzogin Stephanie und die Stadt Paris, wo die vornehmsten Fremden wohnen und wo sabelhafte Preise für ein Zimmer bezahlt wurden. Ein Zimmerchen im 5. Stock ohne anderes Ameublement, als Tisch, Stuhl und Bett wurde mit 20 Franken von einem Stuttgarter bezahlt. Die großen Appartements kosteten mehrere 100 Franken die Nacht. Ich logirte im schwarzen Bären gleich beim Austerlitzer Thor, dessen Wirth sich bei guter Bedienung durch billige Preise vortheilhaft auszeichnete. Der Schlußstein und Glanzpunkt war der Ball im Theater, der an Pracht der Uniformen, Toiletten und Dekorationen Alles übertraf, was bis jetzt in Strasburg gesehen wurde. Solcher Reichthum der Uniformen herrschte zur Zeit des Julikönigthums nicht. Das diplomatische Corps und das Offiziercorps waren am stärksten vertreten. Der Gesandte in Stuttgart, Herzog v. Guiche, und der Attache bei der dortigen Gesandtschaft, Mr. de Berninac, waren gleichfalls anwesend. Der Prinz eröffnete den Ball mit der Gemahlin des Maire von Strasburg. Getanzt wurde von denen, die bei der zahllosen Menge beikommen konnten, was aber nicht zu Vielen gelang; am meisten tanzten die Offiziere, namentlich von der Artillerie und der Reiterei. Um 11 Uhr brach der Prinz mit seiner Suite auf und von da an ward es allmählich etwas leerer, d. h. immer noch mit Tausenden, aber doch ausbalbar. Bei der afrikanischen Hitze war es kein Wunder daß das Buffet, das übrigens reich servirt war, völlig gestürzt wurde. Der dicke General Schramm schwitzte große Tropfen, mußte es aber aufgeben, sich in's Buffet durchzuarbeiten. Vielleicht hätte er leichter eine feindliche Batterie gestürzt. (H. L.)

Gedruckt und verlegt von C. F. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

Anekdoten.

Sonderbare Unterhaltung.

Page Graf F. „Du, gestern war ich bei einer Abendsoiree bei der gnädigen Frau Fürstin und hab' mich göttlich amüßirt.“

Page Graf V. „So, was habt ihr denn gethan?“

Page Graf F. „Ja, weißt Du, die gnädige Frau Fürstin hat geschlafen, und wir haben zuschauen dürfen.“

Baseler Paration.

„Baseler. „Lofet (höret) sagt an, was ich des für e Ma' dort, mit dem Ihr ebe g'spazier syh? was ich er, was hat er?“

Deutscher. „Si nun das ist ein recht braver und geschickter Mann aus meiner Nachbarschaft, em Arzt; er hat weiter kein Vermögen, er ernährt sich eben durch seine Praxis, so jährlich etwa zu 2000 Gulden.“

„Baseler. „He, zwatuzig Gulde? Wuter's Nüt? mit dem ich Nüt, hat Nüt, ich e Lump.“

Angenehmes Rosinchen! „Verseibe mir, daß ich mich die vollendete Freiheit bedien', an Sie zu schreiben. Ich here so eben, daß dein Votter hot gehobt in sein Vermögen a graußigs Malbeer, um nich zu sagen, a schweres Unglück. Nu, es thut mer leid; bei Gott es thut mer leid, aber nu kann ich doch nich länger bleiben dein Verlobter! Aber, wenn dein Votter wieder amel eppes berappt und kommt zu Vermögen, dann schreiben Sie es mich, schaußes Fraulein, und garneschenklich Sie abermals mein Herz.“

Ihr

tiefempfundener
Mause.

Aus Leipzig.

Fremder. „Können Sie mir nicht gefälligst sagen, wo hier der Lederhändler Meier wohnt?“

Leipziger. „Des will ich Sie sagen, des wech ich nich, im Jeringsten nich.“

Fremder. „Dann wissen Sie vielleicht, wo der Seltfabrikant Hamann logirt?“

Leipziger. „Ne, des wech ich ooch nich, dann noch eber den Lederhändler Meier; aber des Gewandhaus des kann ich Sie zeigen.“

Testament eines Schusters.

Meine Seel vermach ich Gott,

Meinen Leib der Erden,

Weib und Kinder dem Spital,

Dem Gerber soll nichts werden.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 60.

Freitag den 30. Juli

1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamts-Gericht Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Ganttsachen werden die Schulden-Liquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen werden und zwar:

in der Ganttsache
1) des Alt Goufried Rühle, Weingärtners in Schnaith am Donnerstag den 12. August d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Schnaith;

2) des Daniel August Krämer, Bäckers in Haubersbronn am Freitag den 13. August d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Haubersbronn.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an gedachten Tagen zur bestimmten Stunde auf dem betreffenden Rathhause zu erscheinen.

Den 15. Juli 1852.

K. Oberamts-Gericht,
Beiel.

Haubersbronn.

Haus- und Güter-Verkauf.

Aus der Ganttmasse des Daniel August Krämer, Bäckers dahier wird am Donnerstag den 12. August

Donnerstags 10 Uhr,

die Hälfte eines großen zweistöckigen Wohnhauses mit Bäckerei-Einrichtung und darauf betriebener Wirtschaft nebst Garten dabei, sowie $\frac{1}{2}$ M. 10, 8 Rhn. Weinberg in der besten Lage, im Aufstreich verkauft.

Fremde Liebhaber wollen ihren Vermögens-Verlust durch ein obrigkeitliches Zeugniß nachweisen.

Den 20. Juli 1852.

Schultheißenamt.
Specht.

Schorndorf.

Gläubiger-Aufruf.

Für nachbemerkten Personen ist ihr Schul-

denwesen auf außergerichtlichem Wege zu erledigen und finden die Liquidationen an nach benannten Tagen statt; und zwar bei

1) Matheus Schleich, Weingärtner von Hebsack, am Freitag den 13. August d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Hebsack;

2) Josef Elser, Bauer von Krehwinkel, am Donnerstag den 19. August d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Aspergle;

3) Weild. Johann Georg Benz, Maurer von Aspergle, am Donnerstag den 19. August d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause zu Aspergle.

Es werden daher alle diejenigen, welche an obige Personen aus irgend einem Grunde Ansprüche zu machen haben, hiemit aufgefordert, an den genannten Tagen entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte ihre Forderungen und deren Verzugsrechte durch Vorlegung der Beweis-Aktenden anzumelden und nachzuweisen.

Diejenigen, welche dieses unterlassen, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie bei Erledigung vorstehender Schuldsachen unberücksichtigt bleiben.

Den 14/19. Juli 1852.

K. Amts-Notariat Winterbach,
Haberer.

Haubersbronn.

Zweiter und letzter Mühle- und Güter-Verkauf.

In Schuldsachen des Andreas Bieler, Müller auf der Mehlensweiler Mühle, kommt dessen Liegenschaft bestehend in 1 zweistöckigen sehr geräumigen Wohn-, Mühle-, Schener- und Stall-Gebäude mit 2 Mahlgängen und 1 Gerbgang nebst eingerichteter Gipsmühle und Handfreibe auch sämmtliche dazu gehörige Bestandtheile und Besträume unweit Haubersbronn an der Wieslauf gelegen, sowie $\frac{1}{2}$ M. 42, 7 Rhn. Gras- und Baum-Garten dabei, gemeinderäthl. angeschlagen zu 6500 fl. und bis jetzt zu 6000 fl. angekauft,

am Montag den 9. August d. J.
 Vormittags 10 Uhr
 auf hiesigem Rathhaus zum zweiten und
 letzten Aufstreich, wozu Kaufsliebhaber aus-
 wärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeug-
 nissen versehen, eingeladen werden. Sollte
 ein Käufer noch weitere Güter wünschen, so
 hat er die beste Gelegenheit, solche zu erwer-
 ben, da circa 5 Morgen der besten Güter in
 der Nähe der Mühle ausverkauft werden.
 Den 19. Juli 1852.

Schultheißenamt.
 Specht.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
Dankagung.

Den werthen Freunden meines seligen
 Mannes, welche dessen sterbliche Ueberreste

Schorndorf.

Nach New-York, New-Orleans und Baltimore

sowie nach allen andern Orten Amerika's jede Woche die billigste und sicherste Gele-
 genheit mit Dampf- und Segel-Schiffen.

A. J. Widmann,

Agentur der längst allgemein bekannten, concessioinirten und mit fl. 10,000 Rauten
 gesicherten Beförderungs-Anstalt des res. Reichs Herrn E. Stählen in Heilbronn.

Mannichfaltiges.

Das Branntweinsteuergesetz

ist nun durchberathen und in der am Dien-
 stag stattgehabten Sitzung der Kammer der
 Abgeordneten mit großer Mehrheit angenom-
 men worden; denn gar viele Abgeordnete
 erblickten darin eine wahre Steuergoldgrube.
 Allein die Tausende aber, welche bisher ge-
 wohnt waren, ihre eigenen Erzeugnisse zu
 brennen, glauben wir schon jetzt zu der Er-
 wägung auffordern zu sollen, ob es bei An-
 nahme des Gesetzes nicht besser für sie sey,
 ihre Brennereien aufzugeben als sie beizubehalten.
 Wählt nämlich ein solcher das letztere,
 so muß er

- 1) bei der Regierung um Conzession zur
 Brennerei einkommen. Erhält er die-

Donnerstag den 22. dieses zur Ruhestätte
 beglückten, sowie den Herrn Lehrern von
 hier und vom Lande, welche durch ihren er-
 hebenden Gesang dem Verstorbenen die letzte
 Liebe erwiesen, sage ich hiemit für ihre freund-
 liche Theilnahme meinen herzlichsten Dank.

Den 28. Juli 1852.

Schulmeister Sturm, Wittwe.

Freitag, den 25. d. M. hat sich ein Hund,
 Rüde, schwarz und weiß getigert, der auf den
 Ruf: Hen geht, verlaufen. Der Finder wolle
 ihn gegen Belohnung abgeben bei
 Köfleswirth Aldinger.

☿ Zum schw. Merkur wird noch ein
 Mitleser gesucht, welcher denselben zuerst zu
 lesen hätte. Durch wen? sagt
 die Redaction.

Nächsten Sonntag haben

Vacktag

Straub. Feber. Ulrich Menner.

dieselbe, so hat er dafür eine Gebühr
 von 30 kr. bis 6 fl. zu entrichten. Nun
 hat er jedoch blos für seine Person das
 Recht zum Brennen erwerben; gelangt
 die Brennerei durch Kauf, Erbgang oder
 durch Pacht in andere Hände, so muß
 der neue Inhaber die Brennereibewilligung
 für sich abermals durch Entrichtung von
 3 bis 6 fl. erkaufen, und so geht es
 bei jedem ferneren Wechsel fort;

- 2) kommt er als Branntweimbrenner in
 die Gewerbesteuer. Außerdem muß er
- 3) eine Branntweinfabrikationssteuer ent-
 richten, welche pr. Eimer 10 fl. 40 kr.
 beträgt. Endlich
- 4) hat er sich einer so lästigen und schar-
 fen Controle zu unterwerfen, und bei
 dem Betrieb seiner Brennerei so viele
 Vorschriften zu beobachten, daß er mit

Sicherheit darauf rechnen muß, durch
 eigene Unkenntniß oder eigenes Verfeh-
 len, oder durch Fehler seiner Kinder,
 Diensthoten u. in beträchtliche Strafen
 zu verfallen. Deshalb rathen wir wohl-
 meinend: überlege Jeder bei Zeiten diese
 Nachteile, und vergleiche damit den
 Nutzen, den er von seinem Brennen
 hat, um zu sehen, ob es sich ausnügt.
 (B.)

Stuttgart, 26. Juli. So eben erfahre
 ich noch eine ärgerliche Scene, welche sich ge-
 stern Nachmittag in Gaisburg zugetragen hat.
 Eine große Anzahl Soldaten des hiesigen 4.
 Infanterie-Regiments hatte sich mit eigener
 Musik in genanntes Ort begeben, um sich
 mit Tanz zu belustigen.

Sie thaten dieß auch wirklich so lange, bis
 derselbe durch die Ortspolizei untersagt wurde.
 Auf Anfrage wurde das Verbot wiederholt
 und auch vom Pfarramte bestätigt. Jetzt ent-
 schlossen sich die Soldaten, den Betrag der
 Strafe für Ueberschreitung des polizeilichen
 Verbots unter sich zu collicitiren und dann
 den Tanz fortzusetzen.

Diesmal kam aber der Ortsvorstand per-
 sönlich auf den Tanzplatz, und als seine Er-
 mahnung zum Gehorsam gegen das Gesetz
 fruchtlos gewesen, forderte er die anwesenden
 Civilisten, Bürger und Bürgeröhne auf, den
 Tanz gewaltsam zu verhindern.

Nach einigem Zaudern geschah dieß wirk-
 lich und es entstand eine Kauferei, bei der es
 auf beiden Seiten hageldicht Prügel regnete,
 und die mit der Verhaftung zweier Soldaten
 endigte. Sie wurden diesen Morgen an ihr
 Regiment geliefert. (H. J.)

Eßlingen, 25. Juli. Der Beschluß,
 wernach sämtliche Kirchweihen des Landes
 an einem passenden Tage im Spätjahre statt-
 finden sollen, ist gewiß ein solcher, der alle
 Anerkennung verdient. Allein ob er viel belie-
 ben wird, ist eine andere Frage, denn es ist
 mit Recht zu befürchten, daß nun statt einer
 Kirchweih, zwei gefeiert werden. Die Er-
 fahrung wenigstens bewist es jbst schon, daß
 an den Orten, wo bisher Kirchweih hätte
 sein sollen, doch actanzt und Spektakel gemacht
 wurde. Und auch hier, wo heute Kirchweih
 ist, fehlt es weder an Zwiebelstuden noch an
 Tanzbelustigungen, — an dem allgemeinen
 Kirchweihtrage wird es aber dann auch nicht
 fehlen, und so entsteht aus einem Uebel noch
 ein zweites, was die Zeit vollends lehren
 wird. — Wieder habe ich Ihnen eine für un-

serre Stadt nicht sehr erfreuliche Nachricht zu
 geben. Ein hiesiger Bürgersohn, welcher schon
 mindestens zwanzig Jahre ortsabwesend ist,
 vor circa einem Jahre aber in Glanz und
 Schimmer sich wieder hier sehen ließ, hatte
 schon vor vielen Jahren eine sehr bedeutende
 Wirthschaft in der Kuprechtsau bei Straßburg
 etablirt und führte dort längere Zeit ein fürst-
 liches Leben. Endlich verpachtete er dieselbe,
 trieb Handelsgeschäfte, bei welchen ihm seine
 Frau treulich zur Seite stand. Vor mehreren
 Wochen nun wurden beide, was damals in
 mehreren Blättern kam, in Baden-Baden ver-
 hasset, und es stellte sich bis jetzt heraus, daß
 sie schon viele Jahre ein greßartiges Diebs-
 Gewerbe treiben, das ihnen 30 — 40,000 fl.
 eingetragen haben soll. Gestern kamen die 3
 unglücklichen Kinder derselben, welche der Stif-
 tungs-rath (dem man von Straßburg aus die
 Alternative stellte, entweder sie dort zu ver-
 halten oder sie abholen zu lassen) abholen
 ließ. (H. J.)

Würzburg, 23. Juli. Mehrfach wurde
 in diesen Tagen an öffentlichen Orten eine
 Kornähre herumgetragen, welche die Dicke ei-
 nes Männerdaumens hat und 80 Körner zählt.
 — Selbst in den weniger bedeutenden Lagen
 um Würzburg fangen die Trauben an sich
 bereits zu senken, wie der Kunstansdruck lau-
 tet. (H. J.)

Magdeburg, 24. Juli. Gestern Nach-
 mittags ereignete sich in dem hiesigen Schwur-
 gerichtsgelände folgender seltene Fall. Ein
 mehrfach bestraffter Dieb hatte wiederum und
 unter erschwerenden Umständen gestohlen, war
 erappt und vor die Geschwornen gerufen
 worden, die ihn für schuldig erkannten. Als
 nun gestern Nachmittags nach verhandelter
 Sache der Gerichtshof auf 10 Jahre Zucht-
 haus und 10jähriger Stellung unter Polizei-
 Aufsicht erkannt hatte, ward der Verurtheilte
 in ein Zimmer gebracht, um dort den Wagen
 zu erwarten, der ihn in das ziemlich entfernte
 Gefängniß führen sollte. Während er nun
 in diesem Zimmer des Schwurgerichts allein
 verweilte, überkamen ihn Selbstmordgedanken.
 Er knüpfte daher sein Halsstuch los und er-
 hängte sich an dem Fensterkreuze. Als kurz
 darauf der Beamte kam, um ihn abgeholen,
 fand er einen Leichnam. (H. J.)

Kleinartach, 24. Juli. Heute hat das
 5jährige Söhnchen des Stadtpflegers Uhlend
 hier ein schauerlich schnelles Ende gefunden.
 Eine auf dem Transport nach Holland be-
 griffene schwere Eiche war in der Art hart
 an die Straße gelegt, daß der Knabe, der in
 kindlicher Unbefangenheit auf dieselbe steigen
 wollte, sie aus dem Gleichgewicht bringen

konnte; das arme Kind suchte sich noch zu retten, der riesenhafte Baum aber zerdrückte es ohne daß man auch nur einen Seufzer noch von ihm hörte. (W. T.)

Was gibts Neues?

Schorndorf.

Höchst nöthige Erklärung.

Schon einigemal wurde ich in Gesellschaft von Damen gefragt, welchen Anspruch ich an eine Dame mache, bezüglich ihrer Persönlichkeit und ihres Bildungsgrads. Um nun der beschwerlichen öfteren Erzählung beziehungsweise Wiederholung zu entgehen, betrete ich mit folgender Schilderung den Weg der Definitivität. Nach meinem Geschmacke muß die Persönlichkeit einer Dame so beschaffen sein: hübsch, groß gewachsen, nicht zu keifal gebaut, ihre Haltung und Gang graciös; damit muß sie eine Wespen-Taille verbinden. Was das Gesicht betrifft, so muß ihre Gesichtsbildung so muß ihre Gesichtsbildung schön, und ihr Teint blendend weiß und rein, und darf keineswegs mit Sommerflecken verunreinigt sein. In ihren Augen muß das Feuer der Liebe glühen, sehen sie dann schwarz, oder blau, oder grau. Ihre Nase und ihr Mund proportionirt, und darf der Mund keineswegs von einem Ohr zum anderen gehen. Auch darf sie, wenn sie lacht, keine verderbenen Zähne hervorbieten, oder es schwindet alle Sympathie bei mir. Nachdem ihre Gesichtszüge sind, kann sie blaß oder blühend aussehen. Von einem Worte bin ich kein Freund, geschweige daß ich ihn an einer Dame gerne sehen würde. Sie muß unbedingt kleine Maltaster-Händchen besitzen, mit welchen sie während der Unterhaltung auf eine geschmackvolle Weise an der Kleidung oder am Kopfe immer etwas ordnet; womit auch ein gewisser Anstand und Grazie verbunden sein kann. Auch macht es einen angenehmen Eindruck auf mich, wenn sie während der Unterhaltung nie und da einen besangenen Blick zu Boden wirft; aber sie darf nicht selbst hinsinken.

Gedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

Anlangend ihren Bildungsgrad, so darf sie, neben äußerlicher Bildung, wohl belefen sein, auch sprachliche Kenntnisse besitzen; aber sie darf keine Gelehrte sein, oder vielmehr sein wollen: — welches letztere doch öfter der Fall ist — denn die Dr. Neppennin kann ich ein für allemal nicht leiden.

Sollte nun auch auf keine der hiesigen ledigen Damen dieses Signalement ganz passen, so bin ich gleichwohl ihr

wehlafectionirter F.,
ein geb. HOLLÄNDER.

Hierbei reihe ich aber die Bitte an, mir meine Augen zu lassen, weil sie mir noch vieljährige Dienste zu leisten haben.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 22. Juli 1852.

| Fruchtgattungen | höchste | | mittlere | | nieder. | |
|-------------------|---------|-----|----------|-----|---------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| Kernen pr. Schfl. | 14 | 56 | 14 | 24 | 12 | 48 |
| Dinkel alter | 6 | 48 | 5 | 27 | 4 | 40 |
| Dinkel neuer | 5 | 45 | — | — | — | — |
| Haber alter | — | — | — | — | — | — |
| Haber neuer | 6 | 30 | 6 | 19 | 5 | 45 |
| Reggen | 9 | 48 | 9 | 36 | — | — |
| Gerste alt | — | — | — | — | — | — |
| Gerste neu | 8 | 48 | 8 | 32 | 8 | — |
| Weizen pr. Simri | 1 | 50 | 1 | 48 | — | — |
| Gemischtes | 1 | 18 | 1 | 12 | 1 | 10 |
| Einkorn | — | — | — | — | — | — |
| Erfen | — | — | — | — | — | — |
| Linjen | — | — | — | — | — | — |
| Wicken | 1 | 23 | 1 | 20 | 1 | 12 |
| Ackerbohnen | 2 | — | 1 | 52 | 1 | 30 |
| Welschkorn | 1 | 38 | 1 | 20 | — | — |

Schorndorf, den 27. Juli 1852.

1 Scheffel Kernen 14 fl. 20 fr.
1 — Winter-Weizen 15 fl. 36 fr.
1 — Gerste — fl. — fr.
1 — Haber 6 fl. 48 fr.
Aufgestellt blieben ca. 25 Schfl.
Kornhaus-Inspektion Pflaiderer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N. 61.

Dienstag den 3. August

1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher haben die ihnen heute zukommende Tabelle zu einer Uebersicht über die Anblümung der Felder nach der Morgenzahl im Jahr 1852 auf das pünktlichste auszufüllen und längstens bis 17. d. hierher einzusenden.
Den 3. August 1852.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Die Ortsvorsteher und Verwaltungskassiere haben die Uebersichten über die in dem Brandversicherungs-Cataster vorgekommenen Aenderungen nebst Einzugsbücher unfehlbar im Laufe dieser Woche hierher einzusenden.
Den 2. August 1852.

K. Oberamt, Strölin.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf. Feile Wirthschaft.

Der Unterzeichnete ist gesonnen seine Wirthschaft zur Traube aus freier Hand zu verkaufen. Das Wirthschafts-Gebäude besteht in einem gewölbten Keller zu 200 Eimer Faß, zu ebener Erde: ein geräumiges Wirthschafts-Local, schöne helle Küche, Viehig und Stallungen. Im zweiten Stock 4 Zimmer, worunter eines heizbar und auf der Bühne Raum genug zu Früchten und Futter. Es wird noch beigefügt, daß auf dem Haus nicht nur die Mehlgerei sondern auch die Wirthschaft mit gutem Erfolg betrieben wurde, und daß auch 4 Handwerker ihre Lade hier haben; ferner können in gegenwärtiger Zeit gute Güter um billigen Preis hier gekauft werden.

Einsicht kann jeden Tag genommen und ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. Etwaige schriftliche Anfragen erbitte ich mir franco.

Georg Frick, zur Traube.

Schorndorf.
Beachtungswerthe Anzeige.
Ich erlaube mir einem verehrten Publikum.

mein Lager fertiger Herr- Schlafröcke, wairte Unterröcke, Knaben-Palleteis, Corsetten und Morgenleibchen vorn zum schäufren in großer Auswahl zu nachstehenden auffallend billigen Preisen zur gefälligen Abnahme bestens zu empfehlen.

Herrn-Schlafröcke das Stück von fl. 3. 30 fr. bis fl. 7.

wairte Unterröcke fl. 2. 24 fr. bis fl. 3. 12 fr.

Corsetten und Morgenleibchen fl. 1. 6 fr. bis fl. 2. 36 fr.

Knaben-Palleteis fl. 1. 54 fr. bis fl. 3. 24 fr.

Auch habe ich meinen bis jetzt gerechneten Arbeitslohn für billige Kundenarbeit bedeutend herabgeseht, und fertige von jetzt ab:

ein baumwollen Kleid oder Oberrock für 15 fr. ein feineres baumwollen Kleid oder Oberrock, sowie ungefüllte halbwoollen Kleider zu fl. 1

gefüllte wollen Kleider von fl. 1. 18 fr. bis fl. 1. 30 fr.

ein seidenes zu fl. 1. 36 fr. bis fl. 1. 48 fr.

Carl Dessauer, Schneidermeister.

Mühlacker D. M. Maulbronn.

Arbeit-Anerbieten.

Tüchtige Mauersteinpiker finden unter Zuhilfenahme guter Verdienste auf längere Zeit anhaltende Beschäftigung bei den Palmbesitzer-Unternehmern

Werkmeister Körner und Schneider